

GEORG WAGNER

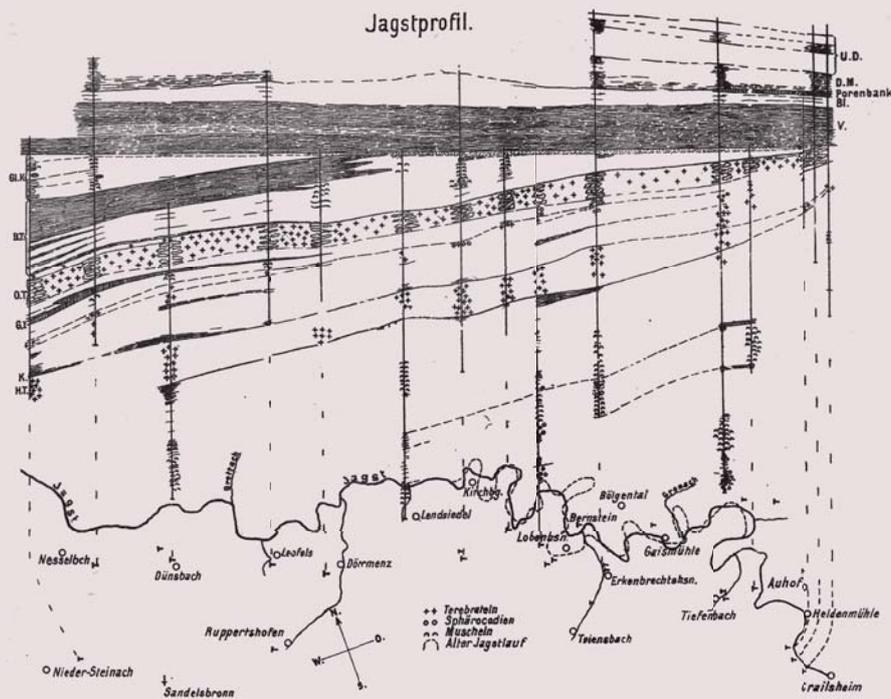
* 26. 7. 1885 in Künzelsau

† 11. 7. 1972 in Tübingen



GEORG WAGNER. Foto privat.

Nach der Ausbildung zum Volksschullehrer in Künzelsau studierte WAGNER in München und Tübingen und wurde 1911 promoviert. Seit 1913 bildete er in Stuttgart und Nagold Lehrer aus. 1929 habilitierte er sich und hielt in Stuttgart und Hohenheim Vorlesungen. Von 1939 bis zu seiner Emeritierung war er Professor für Allgemeine und Angewandte Geologie in Tübingen. Nach seiner bahnbrechenden Dissertation über den obersten Muschelkalk und den unteren Lettenkeuper in Franken wandte sich WAGNER verstärkt der Landschaftsgeschichte Südwestdeutschlands und der Tektonik zu. Von seinen mehr als 300 Veröffentlichungen erreichte das Lehrbuch „Einführung in die Erd- und Landschaftsgeschichte“ in drei Auflagen besondere Breitenwirkung. WAGNER erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter den Schillerpreis der Stadt Marbach, das Große Bundesverdienstkreuz, die Ehrenmitgliedschaft des Schwäbischen Albvereins und die Ehrenbürgerschaft der Stadt Künzelsau. Dort ist auch die Georg-Wagner-Realschule nach ihm benannt.



Das Jagstprofil. Auskeilen der Fränkischen Grenzschichten und konkordante Überlagerung der Schichtlücke durch das Grenzbonebed (aus WAGNER 1913: Taf. 7).

- CARLÉ, W. (1972): GEORG WAGNER 1885–1972. – Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, **127**: 35–42.
- HÖLDER, H. (1977): Geschichte der Geologie und Paläontologie an der Universität Tübingen. – In: ENGELHARD, W. v. & HÖLDER, H. (Hrsg.): Mineralogie, Geologie und Paläontologie an der Universität Tübingen von den Anfängen bis zur Gegenwart. – Contubernium. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, **20**: 87–261; Tübingen (Mohr).
- SEIBOLD, E. (1973): GEORG WAGNER 26. Juli 1885 – 11. Juli 1972. – Jahreshefte und Mitteilungen des oberrheinischen geologischen Vereins, Neue Folge, **55**: 25–29.